

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Neß'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 114.

Samstag den 17. Mai 1930.

88. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Bei den letzten Landtagsverhandlungen wurde während der Beratungen von Reichern sämtlicher Parteien an die Regierung die Aufforderung gerichtet, das Gutachten des Reichsstaatskommissars, das der Regierung schon seit einiger Zeit vorlag, doch möglichst bald auch der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Diefem Wunsch ist die Regierung inzwischen nachgekommen und schon wird ihr, nachdem sich gezeigt hat, daß das Echo des Landes auf die Sparvorschlüsse, namentlich hinsichtlich der Aufhebung von 28 Oberämtern und 11 Amtsgerichten, ein überaus ungünstiges ist, vorgeworfen, sie hätte das Gutachten zu früh der Öffentlichkeit mitgeteilt. So schreibt der demokratische „Beobachter“, das Gutachten hätte der Öffentlichkeit erst übergeben werden dürfen, wenn bei der Regierung und im Landtag eine entsprechende Klärung der Meinung und des Willens herbeigeführt war. Die vorzeitige Bekanntgabe erschwere die Durchführung der Verwaltungsreform, da namentlich eine starke Gegenbewegung im Lande eingeleitet habe, die auf die Ingeordneten drücke, so daß viele nicht mehr den Mut aufbrächten, ihrer eigenen Überzeugung gemäß zu entscheiden. Wie die Regierung es nun macht, ist es gleichgültig. Hatte sie nämlich das Gutachten noch nicht vorgelegt, so wäre ihr bestimmt der Vorwurf gemacht worden, sie habe etwas zu verheimlichen. Die von der Aufhebung ihrer Oberämter betroffenen Oberamtsstädte haben inzwischen auch kräftig mit Protesten eingegriffen und, wie vorausgesehen war, nach dem Grundtag einer für alle, und alle für einen, sich zu einem gemeinsamen Abwehrbündnis zusammenschlossen und sogar einen Arbeitsausschuß gebildet.

Die Beurteilung der gesonnenen innerpolitischen Lage des Reiches, als ob es in der nächsten Zeit zu großen Krisen in den Parteien und zwischen den Parteien und der Reichsregierung kommen müsse, ist wieder einer etwas freudüberheben Auffassung gewichen. Wenn auch Konfliktstoff genug in der Luft liegt, und namentlich das Eintragsprogramm, über das im Reichskabinett eine grundsätzliche Einigung erfolgt ist, im Reichstag noch scharfen Kämpfen ausgesetzt sein wird, so haben die jüngsten Regierungskrisen im Reich und baldigst zu erwartenden Auflösung des Reichstages nicht mehr so im Vordergrund der Erörterungen wie vor der Osterpause. Auf dem westfälischen Provinzialparteitag des Zentrums in Dortmund ließ der Reichsstaatsminister Dr. Brüning eine vertrauensvolle Auffassung der politischen Lage erkennen. Er will zur Konsolidierung der Dinge auf lange Sicht ein Programm aufstellen und unter allen Umständen zur Annahme zu bringen haben, das die Grundlage für die Wiederaufbauentwicklung des deutschen Volkes in den nächsten 5 Jahren bringen muß; ein langfristiges Programm müsse die Wirtschaft schrittweise wieder zur Erholung bringen, um des Problems der Arbeitslosigkeit Herr zu werden.

In Genf hat zu Beginn dieser Woche die 20. Sitzung des Völkermandatsrates ihren Anfang genommen, an der 7 Außenminister, die von Deutschland, England, Frankreich, Italien, Polen, Südslawien und Finnland, teilnahmen. Reichsstaatsminister Dr. Curtius wird zum ersten Male die Genfer Atmosphäre kennen lernen. Den Vorschlag hat der südslawische Außenminister Marinkowitsch für Deutschland wichtige Punkte der Tagesordnung sind der von Dr. Curtius zu erwartende Bericht über die gezielte Jalta-Konferenz, dann die Verhandlungen über die oberirdische Schulfrage. In seinen privaten Besprechungen mit dem französischen Außenminister Briand hat Dr. Curtius auch die Saarfrage erörtert und die Bestimmung der Konferenzarbeiten auf französischer Seite dringend empfohlen. Nach der Inkraftsetzung des Youngplans muß von Frankreich erwartet werden, daß es hinsichtlich der Anweisungen für die Räumung des deutschen Gebiets ergeben läßt, damit der Entschluß des 30. Juni für die Räumung umgesetzt werden kann.

Der neue apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo hat seinen Posten in Berlin übernommen und dem Reichspräsidenten sowie dem preussischen Ministerpräsidenten in feierlichen Empfängen seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Der Nuntius ist zugleich der Vertreter des Heiligen Stuhles beim deutschen Reich und beim preussischen Staat.

Deutschland

Württ. Handwerksammertag.

Stuttgart, 9. Mai. Am 30. April hielt der Württ. Handwerksammertag unter dem Vorsitz von Vizepräsidentenmeister Eduard Dellbronn in der Handwerkskammer Stuttgart eine Sitzung ab. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Besprechung der Privilegierung von Erziehungs- und Fortbildungsinstituten und die Anrechnung der an Frauenarbeitsstätten verbrachten Ausbildungszeit auf die Gesamtlehrzeit der Lehrlinge ein. Die in letzter Zeit Gegenstand der Verhandlungen mit dem Württ. Wirtschaftsministerium und der Ministerialabteilung waren. Rep. Rat Stierle teilte mit, daß das Wirtschaftsministerium den kaiserlichen Erziehungsminister Unterrichtsminister, Donzdorf und Bonlanden auf Ansuchen die Privilegierung in bestimmter Form unter der Auflage erteilt hat, daß höchstens 12 Mädchen in Unterrichtsstellen und 6 in Donzdorf in die Lehrverhältnisse aufgenommen werden dürfen, so daß das Dandwert eine ernsthafte Konkurrenz nicht zu befürchten habe. Die Vertreter der Handwe erkammern brachten die Befürchtung zum Ausdruck, daß diesen nunmehr schon ausgeprochenen Privilegierungen weitere folgen könnten; sie erwarten mit Bestimmtheit, daß diese kaiserlichen Erziehungsminister nicht anders behandelt werden als jeder selbständige Gewerbetreibende. Die Vertreterin des Damen-

schnittdarbeitswerks befürchtete ebenfalls, daß diese Anstalten bald zur Kundenarbeit übergeben werden und dann doch eine erhebliche Konkurrenz für das freie Gewerbe darstellen, das gerade in der Umgebung dieser Anstalten unter Mangel an Aufträgen leidet. In der altumwritenen Frage der Frauenarbeitsstätten anerkannte die Vertreterin der Damenarbeitsstätten diese Schulen nur insoweit, als sie sich bei der Anfertigung von Kleibern und im Weisnaden lediglich auf das, was die jungen Mädchen für den Hausgebrauch später einmal nötig haben, beschränken, da die Frauenarbeitsstätten niemals die Ausbildung in der Werkstatt bezüglich der technischen und geschmacklichen Ausbildung erreichen können. Als Ergebnis der Aussprache einigte man sich dahin, es bezüglich des Wafes der Anrechnung der in der Frauenarbeitsstätte verbrachten Kurse im Kleider- und Weisnaden auf die Gesamtlehrzeit bei den Erläufen der Ministerialabteilung aus den Jahren 1921 und 1924 zu lassen. In der Frage der einheitlichen Festlegung der Mindestlehrezeit beschloß der Ammertag, im Hinblick auf die gegenwärtigen ungünstigen Verhältnisse und die Möglichkeit einer baldigen Verabschiedung des Berufsausbildungsgesetzes, den Antrag an das Württ. Wirtschaftsministerium auf Genehmigung der Mindestlehrezeit bis auf weiteres zurückzustellen. Die württembergische Gewerbebehörde hat den Ammertag seit Jahren beschäftigt und alle Eingaben an Regierung und Landtag, die auf eine Verringerung des Handwerks in der Gewerbebehörde abzielen, sind fast ohne jeden Erfolg geblieben. Der Ammertag wird deshalb jetzt in Wiederholung dieser leider vergeblichen Versuche, eine Milderung des württ. Gewerbegesetzes für den gewerblichen Mittelstand zu erreichen, im Anschluß an einen kürzlich im Landtag eingebrachten Antrag Scheffold (Ztr.) und Genossen, der eine Heranziehung der freien Berufe zur Gewerbebehörde beantragt, erneut an die Württ. Regierung und an den Württ. Landtag wegen Verringerung der Gewerbebehörde herantreten.

Die Verringerung der Arbeitslosen.

In der Zentralisation des Reichstages wurde die Arbeitslosigkeit bedroht. Man war sich allgemein darüber einig, daß aus Deutung der Not der Arbeitslosen sofort besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen. Es wurde angeregt, daß der Reichstag vorangehen solle, und zwar dadurch, daß die Reichstagsabgeordneten auf einen Teil ihrer Diäten zugunsten der Arbeitslosen verzichten. Der Reichstag soll also in dieser Frage vorangehen. Darüber hinaus wurde auch die Wiedererhebung des Rotopiers der „Helferlosen“ besprochen. Vor allem wurde dafür eingetreten, daß man den Markt beleben müsse. In der Abend Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages erklärte der Reichswehrminister, sehr bedauerlich sei, daß in Deutschland noch 100.000 ausländische Landarbeiter verwendet werden müßten, weil für sie kein Ersatz an deutschen Arbeitern vorhanden sei. Diefem Arbeitsstand könne abgeholfen werden, wenn den Landarbeitern menschenwürdige Wohnungen verschafft würden. Er habe sich deshalb bei den Beratungen über das Eintragsprogramm dafür eingesetzt, daß außer den 5 Millionen Mark für Landarbeiter-Einrichtungen noch weitere Mittel für diesen Zweck eingesetzt würden. Für den letzten Haushalt sei das jedoch an dem Widerstand des Finanzministers gescheitert.

Sozialdemokratischer Vorstoß.

Berlin, 16. Mai. In der heutigen Abend Sitzung des Haushaltsausschusses unternahm die Sozialdemokraten den im „Vorwärts“ ja bereits dieser Tage angelegentlich Vorstoß in der Frage der Arbeitslosenversicherung. Der Abgeordnete Aufhäuser übte heftige Kritik an den Vorschlägen, die der Vorstand der Reichsanstalt gemacht hat und die der Regierung als Gutachten für ihre Verhältnisse dienen soll. Aufhäuser bezeichnete die von dem Vorstand unterbreitete Regelung als eine „Anschöpfung des Gedankens der Arbeitslosenversicherung auf der ganzen Linie“. Aufhäuser verlangte schließlich, daß die Reichsregierung eine Erklärung abgeben solle, wie sie sich zu diesen Vorschlägen stelle. Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald lehnte eine solche Erklärung ab und sagte lediglich die größte Bestrebung in der Behandlung der Arbeitslosenversicherung sei die Forderung der Sozialdemokraten, das Kapitel Arbeitslosenversicherung zunächst aus dem Etat herauszunehmen und gesondert zu behandeln, wurde von der Mehrheit abgelehnt. Die Debatte im Ausschusse wird ein beachtenswertes Licht auf die bevorstehenden Kämpfe um die Arbeitslosenversicherung im Klement.

47,7 Millionen tatsächlicher Ausfuhrüberschuß im April.

Der deutsche Außenhandel schließt im April mit einem Ausfuhrüberschuß von 88,5 Millionen Mark gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 203 Millionen Mark im Vormonat. Der Anteil der Reparationslieferungen an der Ausfuhr beträgt 50,8 Mill. gegen 61,2 Mill. im Vormonat, so daß also, da für die Reparationslieferungen kein Gegenwert in Geld herbeikommt, ein tatsächlicher Ausfuhrüberschuß von 37,7 Millionen Mark gegen 15,1 Mill. im Vormonat verbleibt. Diese Verminderung ist größtenteils auf den Rückgang der Ausfuhr zurückzuführen, die mit 976,7 Mill. um 127,3 Millionen hinter den März zurückbleibt. Die Einfuhr ist mit 888,2 Mill. gegenüber der Höhe des Vormonats von 886 Millionen wenig verändert. Im einzelnen weist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken eine Zunahme von 28 Mill. auf, die Einfuhr von Roh- und halbfertigen Waren ist um 116 Mill., die Fertigwareneinfuhr um 9 Mill. zurückgegangen. Der Rückgang der Ausfuhr enthält auch die Verminderung der Fertigwarenausfuhr um 9 Mill. An der Abnahme sind die meisten Industriezweige beteiligt.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage über deren Raum 25 f., Lehmann-Teile 80 f., Kollektiv-Anzeigen 100 Proj. Zuschlag. Offerte und Ankunftszeitung 20 f. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmehaltens hinfallig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufs. wird keine Gewähr übernommen.

Aus Stadt und Bezirk

Sonntagsgedanken.

Verantwortung.

Alles persönliche Leben ist Verantwortung. Verantwortung ist nicht ein anderer beim Worte, so wird es desto mehr Pflicht, daß ich mich selbst dabei halte. Die Scheu vor der Verantwortung ist eine Krankheit unserer Zeit.

Neuenbürg, 16. Mai. (Unfallversicherung in den höheren Schulen.) Mit Wirkung vom 1. Mai d. J. hat das Kultministerium einen neuen Vertrag zur Versicherung der Schüler und der Schülerinnen der höheren Schulen gegen Unfälle mit dem Württ. Gemeinde-Versicherungsverein V.V. in Stuttgart abgeschlossen. Der Versicherungsvertrag erstreckt sich auf alle Unfälle, von denen die Schüler und Schülerinnen betroffen werden: auf dem Schulgrundstück, außerhalb des Schulgrundstücks bei Veranstaltungen der Schule, auf dem Wege vom und zum Schulgrundstück bezw. von und zu den Veranstaltungen der Schule, gleichviel, ob und welche Beförderungsmittel benutzt werden, während des Aufenthalts in Land- oder Schülerheimen einsehl. des Weisewegs. Der Versicherung unterliegen sämtliche Schüler und Schülerinnen. Die Jahresprämie beträgt für die Schüler und Schülerinnen 70 Hg.

Neuenbürg, 10. Mai. (Sommerwetter.) Ueber das Weien der Gewitter hielt man sich bis vor rund 300 Jahren theoretisch an die Auffassung, die der griechische Philosoph Aristoteles vertrat: Er hielt nämlich das Gewitter für die Entzündung brandbarer Dünste. Seitdem weiß man, daß der Blitz eine Entladung der Luftelektrizität zwischen Wolke und Erde ist und der Donner die Lufterschütterung, die die Entladung begleitet. Köstlich erscheint der Blitz, wenn die Erde den positiven Pol bildet, und bläulich, wenn sie der negative Pol ist. Viele Leute, große und kleine, fürchten sich vor den Gewittern und jeder Blitzstrahl und Donnererschlag führt ihnen durch alle Glieder des Körpers und bildet für sie eine Katastrophe. Solchen Furchtsamen wird die schöne Sommerzeit dadurch verleidet, weil jede kleine Wolke am Himmel ihres Schreckens einlaget. Werkschuldigerweise ist bei diesen Leuten der Donner der größere Furchterreger, obwohl nicht er, sondern nur der Blitz Schäden anrichten kann. In der Mehrzahl sind diese Angstkranken nervenkrank. Den Kindern kann man die Gewitterfurcht noch leichter abgewöhnen als den älteren Leuten. Am meisten ist man während eines Gewitters im Freien gefährdet. Man weide es daher, sich unter Bäume zu stellen, oder sich in der Nähe größerer metallischer Gegenstände aufzuhalten. Ueberhaupt sind Gewitter einen, so legt man sofort alle blitzanziehenden Geräte, vor allem Seilen und Söhlen weg. Man weide es auch schnell zu laufen, wenn man von einem Gewitter überholt wird, denn schnelles Laufen erhöht die Gefahr. Vom Blitz Gefasene sind entweder sofort tot oder schwer betäubt. Liegt nur Bewußtlosigkeit vor, so ist die Wiederbelebung- und Atmungsversuche sofort vorzunehmen, wie das bei aus dem Wasser gezogenen Personen oder vom Sonnenlicht Gefasenen geschieht, als die Atmung aufgehört hat. Sicheren Schutz im Freien gewähren nur Krücken, Gräben und auch Eisenbahnschienen.

Neuenbürg, 16. Mai. Heute wurde hier eine staatliche Bezirksrindviehschau mit Prämierung abgehalten. Zur Prämierung mit Staatspreisen waren neuer nur solche Tiere zugelassen, für welche ein einwandfreier Abstammungsnachweis vorgelegt werden konnte. Die Zufuhr war deshalb etwas geringer gegenüber früher. Vorgeschiedt wurden 3 Fohlen und 10 Kühe und zur Bewertung außerhalb der staatlichen Schau ein Fohlen und 3 Kühe. Kandidat waren als Vertreter des Bezirks Regierungsrat Dr. Härtel und als Vertreter der Stadt Stadtschultheiß Knobel, der Vorstand des landw. Bezirksvereins, Oberamtsverweser Müller, der Oberamtsarzt, Vet. Rat Dr. Zoch, der Vorstand der Landwirtschaftsschule Calw, Landwirtschaftslehrer Vietz, von der Viehzuchtgenossenschaft Neuenbürg, der hiesig. Vereinsvorstand Schultheiß Krauß-Jeischloch und der Schriftführer derselben, außerdem noch eine staatliche Anzahl von Landwirten des Bezirks, die reges Interesse zeigten. Als Preisrichter waren tätig: Landesökonomierat Dr. Pöbler-Derrendorf, Landesökonomierat Oeder-Nagold und Oberamtsarzt, Vet. Rat Dr. Kraus von Vaihingen a. G. Es erhielten Staatspreise:

- 1. Fohlen: 1 Fohlen von Friedrich Seitz, Landwirt in Zaimbach einen 3. Staatspreis.
- 2. Kühe: Jugendklasse: 1 Kuh von Wilhelm Vott, Döbel, 2. Staatspreis; 1 Kuh von Adolf Werke, Döbel, 3. Staatspreis; 1 Kuh von Max Pfeiffer, Reusig, 3. Staatspreis; 1 Kuh von Wih. Schöndaler, Ottenhausen, 3. Staatspreis; Altersklasse: 1 Kuh von Jakob Kommerell, Döbel, 2. Staatspreis; 1 Kuh von Max Pfeiffer, Reusig, 3. Staatspreis; 1 Kuh von Chr. Schmidt, Ottenhausen, 3. Staatspreis.

An Bezirkspreisen von der Viehzuchtgenossenschaft und dem landw. Bezirksverein erhielten außerdem noch:

- 1. Fohlen: 1 Fohlen von Adam Rapp, Döbel, 2. Preis; 1 Fohlen der Gemeinde Birkenfeld, 4. Preis; 1 Fohlen von Wilhelm Dörter, Reusig, 4. Preis.
- 2. Kühe: 1 Kuh von Gottlob Vantle, Ottenhausen, 2. Pr.; 1 Kuh von Wilhelm Vag, Neuenbürg, 3. Preis; 1 Kuh von Chr. Döbel, Feldennach, 3. Preis; 2 Kühe von Wih. Neuweller, Döbel, 4. Preis. Jeder Preisträger (ausgenommen bei den Bezirkspreisen) erhält außerdem eine von der Bezirksstelle für die Landwirtschaft ausgestellte Preisurkunde und Staatsmedaillen nach den hierfür geltenden Bestimmungen. Die

war drin-
achtet wurde,
zu tun, nicht
zu bereiten.
in sabotieren.
s müssen be-
Gebiet ver-
und die Flü-
ein an, das
Schlands sei.
ndo in Trer
st und an
Einballe ging
— also Wa-
Milbanen
jungballe er-
en, das sind
sch noch den
abgebrochen
mebr an die
ch aber wird
starke Ber-
sche Militärs
eren.

Hüte
7.90

rzheim
rg 7
on Krüger
H.

en Sams-
— 8 Uhr, auf
Neuenbürg

ia. Milch-
a. Läufer-
ine

weinehändler.
aufen.

mit Fuch,
nermeister.
and.

büffet,
wegen Weg-
Kinderheim
illig zu ver-
phon 25.

a. g.
elaufen.
n Futtergeld
gebühren inner-

b Seel,
äger.

gebrannten
fee
emann
Tel. 191.

arten

arock-Karten
pflicht
Buchhdlg.
Mai, mach

ug
Köhle". Ju

llburg.
Schwenmle.

und Mappen

D. Strom.

prämierten Tiere wurden mit einem Hornbrand versehen. Die Besitzer von Tieren, die keinen Preis erhielten, erhalten von der Jagdgemeinschaft und vom landw. Bezirksverein ein Bescheid.

Im Anschluß an die staatl. Rindviehzucht hielt die Fleisch- und Schlachtkammern in der „Eintracht“ in Rechenberg unter Leitung des stellv. Vereinsvorsitzenden eine Mitgliederversammlung, die sehr gut besucht war. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß die Fleisch- und Schlachtkammern seit 1. April nicht mehr dem Rindviehzuchtverband des württ. Unterlandes, sondern dem württ. Rindviehzuchtverband für den Südbau mit dem Sitz in Herrenberg angehört. Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 1930 80 mit 22 angeführten Tieren. Dem im März 1929 wegen des fr. Vereinsvorstandes, bei Rat Dr. Müller, wurde für seine selbstlose, aufopferungsvolle Arbeit der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Gegen den vom Kassier vorgetragene Kassenericht für 1928 und 1929, wie auch gegen den Voranschlag für 1930 wurden Einwendungen nicht erhoben. Bei der darauffolgenden Wahl eines Vorstandes wurde Oberamtsrat Dr. Rat Dr. Sachs einstimmig gewählt. Der Gewählte dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nahm die Wahl an. Sodann sprach in längeren Ausführungen Landesökonomrat Dr. Döbler von Herrenberg über das Ergebnis der im letzten Monat vorgenommenen Stallbesichtigungen und die Grundbegriffe der Rindviehzucht im Allgemeinen, wobei er den anwesenden Landwirten viele wertvolle Ratschläge für die Rindviehzucht gab. Mit dem Dank an den Redner wurde an die Landwirte die Mahnung ausgesprochen, daß solche lehrreichen Ausführungen auch in die Tat umgesetzt werden soll und daß die anwesenden Mitglieder das Angehörte auch weitertragen mögen zur Gewinnung neuer Mitglieder und damit Stärkung des Vereins, der erst nach weiterer Kräftigung in der Lage sei, notwendige größere Aufgaben wie Anschaffung eines Genossenschaftslokals und Vornahme von Jungviehprämiierungen zu erfüllen. Anschließend fand noch eine Gratulationsfeier nützlicher landwirtschaftl. Gegenstände statt. Anzuführen ist noch, daß auch Besizer von Kühen ohne Abstammungsnachweis dem Verein beitreten sollten, damit die wertvollsten Kühe angeleitet und zur Nachzucht verwendet werden. Diese Nachzucht kann dann auch, sofern sie von einem angeführten Haren abstammt, bei späteren Prämiierungen vorzugsweise werden.

(Wetterbericht.) Der von Spanien vorgedrungene Hochdruck beherrscht in stärkerem Maße die Wetterlage in Süddeutschland. Für Sonntag und Montag ist mehrheitlich heiteres, aber noch nicht behändiges Wetter in Aussicht zu nehmen.

Canweiler, 15. Mai. Lehrer Weber: Sie hat an der vom 5. bis 10. Mai in Heidelberg abgehaltenen Dienstprüfung teilgenommen und sein Hauptlehrerexamen gut bestanden. Wir gratulieren herzlich!

Wildbad im Schwarzwald. Nach dem bisherigen Besuch Wildbads können — allen Besuchen zum Trost — die Ausfahrten für die Kurzeit 1930 gute zu sein. Vom 1. bis 10. Mai sind 4006 Bäder abgegeben worden, gegenüber 2786 in der gleichen Zeit 1929. Die ersten 10 Tage seit Eröffnung der eigentlichen Kurzeit haben also ein mehr von 1230 Bädern gebracht. Die Monate Januar bis April ergaben eine Steigerung von 5589 (1929) auf 6641 (1930), also ein Mehr von 1052 Bädern. Aus diesen Zahlen läßt sich vielleicht der Schluß ziehen, daß die ungünstige Wirtschaftslage manchen Deutschen veranlaßt, dieses Jahr die gewohnte kostspielige Auslandsreise zu unterlassen und dafür ein deutsches Bad aufzusuchen. Was Angelegenheiten. Der Zentralverband der Angehörten hat seinen vierten Verbandstag für den 15. bis 18. Mai 1930 nach Stuttgart einberufen. Zwei Referate: „Öffentliche Beschäftigung und Wirtschaftsentwicklung“ und „Wirtschaft und Sozialpolitik“ geben der Tagung ihr Gepräge. Referenten sind der bekannte Reichstagsabgeordnete und Finanzfachverständliche Dr. Carl Berg und Fritz Schröder, Vorstandsmitglied der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Von beiden Referenten werden Fragen angeschnitten, deren Behandlung in letzter Zeit in Verbindung mit dem Finanzprogramm der Reichsregierung in allen interessierten Kreisen großes Aufsehen erregten. Insbesondere handelt es sich dabei um den Finanzplan, die Lastenverteilung, die neuen Verbrauchssteuern und die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung. Besonders die letzte Frage beschäftigt die Öffentlichkeit sehr.

Der Verbandstag des R.d.A. wird die berechtigten Interessen der Angehörten in diesen Fragen gegenüber der Öffentlichkeit zum Ausdruck bringen. Ein großer Teil der Verhandlungen des Verbandstages ist aber auch organisatorischen Fragen gewidmet. Die auf dem letzten Verbandstag in Köln 1927 beschlossene Satzung wird dem glänzenden Aufstieg des Verbandes in den letzten 3 Jahren angepaßt werden. Bis zum Jahresende 1929 hat sich die Mitgliederzahl um 40.000 auf rund 200.000 erhöht.

Württemberg.

Schönmünzach, 14. Mai. (Ein Reh wird von einem Hund gerissen.) Am Donnerstag, über den Mittag, wurde im Staatswald des Forstbezirks Schönmünzach in nächster Nähe der Murgaltstraße durch einen Hund, der einen Kugelhieb begleitet, ein Reh gerissen. Nachdem diesem das Geschick (Gedarm) weit herausging, konnte es in rasender Flucht durch die Büsche, wurde aber nach kurzer Zeit eingekappt und von seinem Leiden erlöst. Beim Aufbrechen des Rebs, einer hochträglichen Gsch., wurden 2 vollständig entwickelte Kiste in Tag gebracht.

Walheim, 14. Mai. (Lebensretter.) Das Mädchen eines noch nicht lange nach Walheim zugezogenen Bürgers spielte gestern mit einem Ball in der Nähe des Redars, wobei es in den hochgehenden Redar fiel. Unter Einwirkung des eigenen Lebens frangen die Lehrer Weigle, Kischerer und Schilling, die sich in der Nähe befanden, mit voller Kleidung ins Wasser. Schilling, der ein guter Schwimmer ist, gelang es, das Kind zu erfassen und ans Land zu bringen.

Uhlingen, 14. Mai. (Brückenbruch bei Deizisau.) Geiern früh hat sich die Brücke, die von der Blosinger Staatsstraße nach Deizisau führt, plötzlich gesenkt und mußte für den Verkehr gesperrt werden. Die Ursache der Senkung dürfte wohl in der in letzter Zeit oberhalb der Brücke vorgenommenen Ausbaggerung des Flußbettes zu suchen sein, wodurch es dem Wasser möglich war, den Grundpfeiler zu unterkühlen. Ob ein Abbruch der erst Anfang dieses Jahrhunderts gebauten Brücke notwendig wird, muß erst sachmännisches Urteil entscheiden. Ueber die Senkung der Brücke berichtet die „Schlinger Post“ noch: Donnerstag früh, als die ersten Arbeiter ins Geschäft gingen, haben sie, daß die Pfeiler, wo die Tullen angebracht sind, sich auf der oberen Seite gesenkt hatten, so daß die Brücke nicht mehr fahrbar ist und die Gefahr besteht, daß ein Teil in den reißenden Strom stürzt. Sofort wurde im Ort auf die Gefahr aufmerksam gemacht und alles eilte an den Redar. Der Omnibus, der die Arbeiter nach Uhlingen brachte, mußte in der Staatsstraße nach Blosingen halten, von wo aus dann die Arbeiter ins Geschäft fuhren. In allem Unglück ist die Räderstraße Deizisau-Uhlingen wegen Rutschlages am Eisberg für den Verkehr geschlossen.

Ulm, 14. Mai. (Im Kampf mit dem Strom.) Eine aufregende Szene spielte sich am Donnerstag abend 8 Uhr auf der Donau ab. Das gemaltige Hochwasser schreite die Baddier nicht zurück, ihrem Sport zu kultivieren. Mehrere dieser Mutigen waddelten auf der Donau und machten Versuche, durch die Pfähle zu kommen. Der Erfolg war, daß ein Boot umkippte und der Fahrer unter das Wasser kam. Er konnte sich glücklich aus dem Boot schaffen und versuchte, natürlich getrieben von den Wellen, auf das Badboot zu kommen, jedoch ohne Erfolg. Er wurde wieder in die Ruten und die zahlreichen Zuschauer verfolgten das Spiel mit großer Aufmerksamkeit. Da man glaubte, der Mann müsse jeden Augenblick schlapp werden, denn der Kampf dauerte länger als eine halbe Stunde und ging bei der Eisenbahnbrücke anfangend bis weit unter die alte Donaubrücke. Mit einer Jolle wurde dem Ertrinkenden nachgeholfen und schließlich konnte Mann und Boot an Land gebracht werden. Ein zweites Badler kam ebenfalls ins Wasser. Er war aufschneidend nicht so wackerhaft wie sein Kollege. Nach glücklicher Landung fiel er in eine schwere Ohnmacht.

Vermischtes.

Die Wasser steigen. Der am schon über 8 Tage dauernde harte Regen verbunden mit der im Gebirge eingetretenen Schneefmelze hat zur Folge, daß die Gebirgsflüsse zu reißenden Strömen geworden sind. Sie sind über die Ufer getreten und haben die Felder unter Wasser gesetzt. Die Äcker hat

ihren Höchststand erreicht. In der Bädergasse in Rempten mußten bereits einzelne bedrohte Häuser in den unteren Stockwerken geräumt werden. In Sonthofen ist das Gelände der Badeanstalt, der Fußballplatz und die Bezirksschule überschwemmt. In Oberdorf sind die Stralach und die Breitach über die Ufer getreten. Bei Dindelang überschwemmte die Orschach die anliegenden Wiesen und Felder. Bei dem Zusammenstoß der Orschach mit der Stralach wurde durch das Hochwasser ein großes Stück Land fortgerissen. Im Alpie bei Bühl sind weite Biegentreden unter Wasser gesetzt. In Altsien sind die Männer zum Schutz des Hochwasserdamms in der Nacht aufgerufen worden. Die Brücke bei Thaldorf ist durch das Viehtrampeln gesichert worden.

Wer sind die Deutschen und Barbaren? Man hat in den Feindstaaten den Deutschen vorgeworfen, sie hätten im Krieg „hunntische Grausamkeiten“ begangen. Die Vorwürfe sind zu englich übertrieben. Man darf aber andererseits, was der englische Schriftsteller Charles Pale Darvinton in seinem Buch „Generalstaben im Welt“ über grausames Verhalten der Kanadier erzählt: „Im Sommer 1918 befand sich das kanadische Korps in der Nähe von Amiens. Vor einem großen Angriff hielt ein General eine längere Rede an die Soldaten, in der er an die Taten der U-Boote erinnerte und dann ausführte: „Ich möchte nicht sagen, daß wir keine Grausamkeiten machen sollen, das wäre gegen die internationalen Regeln. Ich möchte lediglich zum Ausdruck bringen, daß wenn ihr Grausamkeiten macht, wir sie aus unseren eigenen Nationen hüten müssen.“ Der Angriff begann. Hunderte von Deutschen, die durch das vorangegangene Trommelfeuer zermürbt waren, waren ihre Arme in die Luft und ließen auf die Kanadier zu, um sich zu ergeben. Und nun folgt das unfassbare Schicksal, das sich nach der Schließung des Verfassers, der selbst in der kanadischen Armee gedient hat, in der folgenden Weise abspielte: „Die Gehtalen laufen auf uns mit komisch trambahnen Schritten zu, indem sie die Arme über die Köpfe halten. Wir erschließen das Gemeinwesen, indem sie vorrücken. Die Schützen beginnen zu stützen. Das alles ist geradezu wie eine Schießübung. Wir rücken vor. Sie kommen näher. Hunderte von ihnen. Sie sind unbewaffnet. Sie öffnen weit ihre Mund, als ob sie etwas von großer Wichtigkeit zu sagen hätten. Zweifellos bitten sie um Mitleid. Wir aber geben darauf nicht acht. Wir rücken die Verfestung des Doppelstahls. Wir fahren fort zu feuern...“ Man sieht die über uns. Ein Ausdruck von maßlosen Entsetzen liegt auf ihren Gesichtern, während wir schreien. Weiter und weiter fallen die grauen Gehtalen, einer nach dem anderen, bis nur noch eine Handvoll übrig ist. Sie erkennen, daß ihre letzte Stunde gekommen ist, und sie jammern. Sie werfen sich in den Krater eines Granatlochs. Sie feuern sich da zusammen. Einige unserer Leute geben an den Rand des Lochs und schreien in die zusammengekauerte Masse von Deutschen hinein. Ineinander gekramte Hände reifen sich empor, bitten um Mitleid. Es gibt keinen Bardou. Unsere Leute schreien in den Krater. In einigen wenigen Sekunden ist nur noch eine sich krümmende Masse geblieben.“ — Und solche Leute wollen noch von deutschen Dummheit reden!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Mai. (Hüte- und Fellektion.) An der heutigen Hüte- und Fellektion wurden für das württ. Auktionsamt folgende Preise erzielt: Rauhüte 30—49 Pfd. 61—63¹/₂, Pfd. 50—59 Pfd. 71—73 Pfd. 60—79 Pfd. 71—76¹/₂, Pfd. 80—100 u. m. Pfd. 71—76¹/₂, Pfd. 80—79 Pfd. 71—76¹/₂, Pfd. 80—49 Pfd. 67 Pfd. 81 bis 59 Pfd. 75¹/₂, Pfd. 60—79 Pfd. 76¹/₂, —80 Pfd. 80—99 Pfd. 70—72 Pfd. 100 u. m. Pfd. 70—71 Pfd. Rauhüte bis 29 Pfd. 80¹/₂, Pfd. 30—49 Pfd. 80¹/₂, —84¹/₂, Pfd. 50—59 Pfd. 81—87 Pfd. 60—79 Pfd. 82—96 Pfd. 80 u. m. Pfd. 75¹/₂, Pfd. Rauhüte bis 29 Pfd. 75 Pfd. 30—49 Pfd. 88—89 Pfd. 50—59 Pfd. 67¹/₂, Pfd. 60—79 Pfd. 64—67 Pfd. 80—99 Pfd. 58—60 Pfd. 100 u. m. Pfd. 46¹/₂, Pfd. Schuhhüte 50¹/₂, Pfd. Rauhüte bis 9 Pfd. 142 bis 147 Pfd. 91—15 Pfd. 123—127¹/₂, Pfd. Schuhhüte 94 Pfd. Freierhüte: Schuhhüte 55¹/₂, Pfd. Schafhüte: Vollwolle 55¹/₂, —56¹/₂, halbwolle 53¹/₂, Pfd. Wollhüte 50 Pfd. Sammelhüte 60 Pfd. Schaf 30 Pfd. Tendenz: Rauhüte gingen in der Hauptphase leichtere, wobei Teile über 9—15 Pfd. kleine Ausschläge erzielten. Grobshüte erhielten eine weitere Verbilligung mit uneinheitlichen Ausschlägen. Die Auktion verlief — mit normalem Verlauf in ziemlich stetem Tempo — aber trotzdem in rascher Verlauf. Auktion geschlossen 1.30 nachmittags. Nächste Auktion am 11. Juni.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Hanken

REHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG-OSKAR MEISTER, WERDAU

(43. Fortsetzung.)

Nach einigen einleitenden, begrüßenden Worten legten sich die beiden Männer.

„Der König von Preußen schickt mich zu Ihnen, Herr Graf, um mit Ihnen die Angelegenheit Bahner in Ordnung zu bringen. Der König hat mir alle Vollmachten erteilt.“

„Was will der König?“ fragte Rappolstein langsam mit geschlossenen Augen.

„Der König ist schmerzlich berührt, Herr Graf, daß ein Freund, der seinem Herzen so nahe stand, das Recht so beugt.“

„Ich beug es nicht. Ich hab' es mir geschafft, mein Recht. Was braucht der Bauer Wald, was braucht der Bauer Jagd,“ stieß der Rappolstein hervor. Seine Augen schleuderten Zornesblitze auf den Sprecher.

Aber der Augsburger blieb ganz ruhig.

„Zum Wald zuerst.“

„Was dann?“

„Was dann, fragen Sie, Graf Rappolstein? Sie haben mir falschen Urkunden einen ehrlichen Mann um Haus und Hof gebracht.“

„Das ist Lüge!“ schrie der Graf auf.

„Das Kammergericht in Forst soll's Euch beweisen. Gut denn! Ich wollt' versuchen, im Guten mit Ihnen auszukommen, aber Sie wollen es nicht. Gut! Ich war in Forst und habe den Präsidenten vom Kammergericht, der Euch unterstützte, und die Richter abgesetzt.“

„Ihr?“

„Ja, Graf Rappolstein. Wollt Ihr mit mir auseinanderkommen oder nicht? Ich habe alle Vollmachten des Königs und ich schwöre Euch, daß ich nicht zu den Kreaturen gehöre.“ Er hatte das „Sie“ mit dem „Ihr“ vertauscht und sprach viel schärfer.

„Was wollt Ihr von mir, Rittmeister?“

„Berechtigt und Sühne.“

„Sprecht klarer und deutlicher!“

„Ihr gebt dem Bauer Bahner all' seinen Besitz zurück.“

„Rein!“

„Ich wiederhol' der König hat mir alle Vollmachten gegeben. Wollt Ihr dem Bahner seinen Besitz wiedergeben?“ Der Graf Rappolstein kämpfte mit sich. Seine Hände lagen zu Fäusten geballt auf dem großen Eichentisch.

„Ich will ihm allen Besitz wiedergeben — bis auf den Wald. Bis auf den Wald. Laßt mir den, Rittmeister! Ich muß ihn haben. Alles wird aus meinen Revidieren wechselt hinüber in des Bauern Wald.“

Doch der Rittmeister blieb unerbittlich. „Nicht um einen Groschen darf der Bauer kommen. Der Wald ist sein. Ihr habt ihn Euch zu Unrecht angeeignet. Ihr müßt ihn wiedergeben.“



„Rein!“ brüllte der Riese auf.

„Dann nehm' ich Euch den Wald!“

Eine Weile blieb's still im Zimmer. Dann stand der Graf auf und sagte:

„Ich geb' noch in dieser Stunde Auftrag, daß meine Leute dem Bahner Grund und Boden mit allem Besitz wiedergeben. Vliegt mir nichts dran. Aber ich will verreden, wenn ich ihm den Wald wiedergebe. Und jeden warr' ich. Keine Kugel schon keinen, den ich mit der Büch' in meinem Wald find'.“

Da stand Friedrich Augsburger mit einem Knut auf und schickte sich an zu gehen.

Des Grafen Tochter war mit Wein und Gebäck eingetreten.

„Wollen Sie uns so rasch schon verlassen, Herr Rittmeister? Darf ich Ihnen ein Glas Wein anbieten?“

„Rein,“ stieß der Augsburger hervor, „im Hause eines Diebes hab' ich noch nie etwas genossen.“

Einen Augenblick war der Graf totenbleich. Dann küßte er auf den Rittmeister und verjagte ihn an der Brust zu packen. Aber der Rittmeister schlug zu, daß der Riese gegen den Tisch stürzte und fast zusammenbrach.

„Das büßt Ihr mir.“

Aber der Rittmeister sprach kein Wort mehr und verließ den Raum.

Sein Antlitz war finster, als er zum Bauern Bahner zurückkehrte. Angstvolle Augen richteten sich fragend auf ihn.

„Graf Rappolstein hat sich bereit erklärt, Euch alles Eigentum zurückzugeben. Nur den Wald will er behalten.“

„Rie, nie!“ jagte der Bauer hart.

„Ihr sollt nicht verzichtigen!“

„Was wollen Sie tun, Herr Rittmeister?“

„Jurist zum König! Er soll mir meine Schwadron mitgeben, und dann wollen wir schon den alten Raubritter aus Eurem Walde herausrücken. Jetzt aber bleibe ich noch einen Tag, bis Ihr wieder in Eurem alten Heim seid.“

Ran machte dem Bahner keine Schwierigkeiten, als er sein altes Heim wieder besah. Der Verwalter des Grafen stellte alles wieder ordnungsgemäß zur Verfügung.

Als der Rittmeister wieder in Berlin eintrafen hatte er sofort eine Unterredung mit dem König. Er erstattete Bericht über die mit dem Grafen gehabte Auseinandersetzung. Der König hörte schweigend zu.

„Der Bahner sitzt wieder auf Grund und Boden?“ fragte er dann.

„Ja.“

„Dann ist es gut, Augsburger.“

„Rein, Majestät haben den Wald vergessen.“

„Den will ich vergessen!“ jagte der König bestimmt.

„Den darf der König von Preußen nicht vergessen.“

„Wollen Sie mir Vorschriften machen, Augsburger?“ (schrie der König voll Wut den Rittmeister an.)

Einen Augenblick lang zögerte der Rittmeister. Dann sagte er fest: „Wenn es sein muß, auch das, Majestät.“

Da ließ des Königs Wut über.

„Scher' er sich zum Teufel, Rittmeister Augsburger.“

„Mag ihn nicht mehr sehen.“

(Fortsetzung folgt)

Neueste Nachrichten.

Mann, 10. April. Die schon für die Nacht zum Freitag erwartete Sturmflut hat sich bei der Ebbe am Freitag abend gegen 7 Uhr eingestellt. Der Rhein trat vor allem bei Mainz um ein bedeutendes Stück über seine Ufer und überschwemmte die Niederungen...

Wetzlar, 16. Mai. Das thüringische Innenministerium erteilt eine Verordnung an die Stabtruppen, in der bestimmt wird, daß die Besatzung der Stabtruppen in der Naturabfertigung grundsätzlich abgelehnt werden müssen.

Berlin, 16. Mai. Das Verkehrsministerium hat heute abend gegen 17 Uhr, von Berlin kommend, in Dessau wieder eingetroffen. Prof. Dr. Junkers betonte, daß es sich um Anfang der Ermittlung der Luftfahrt handelt.

Berlin, 16. Mai. Gegenüber einer in die Presse gelangten irrtümlichen Meldung erfahren wir von zuständiger Seite, daß in Verhandlungen der Bankierkonferenz in Basel mit keinem Wort die Rede davon gewesen ist, daß wegen der Devisenlage...

Berlin, 16. Mai. Die Staatsanwaltschaft läßt heute, wie die B. Z. erzählt, den Stadtrat Busch durch Universitätsprofessor Dr. Colpar untersuchen, um festzustellen, bis zu welchem Grade dessen Verhandlungsfähigkeit geht und welche Schädigung sich daraus ableiten läßt.

Berlin, 16. Mai. Es ist festgestellt, daß Stadtrat Busch einer Amsterdamer Bank 300000 Reichsmark überweisen hat. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß er hoffnungslos ist.

Berlin, 16. Mai. Wie der Amtsliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt den Abteilungsleiter im Institut für Infektionskrankheiten, Robert Koch, Professor Lange, nach Ulm abgeordnet, um sich über die Ursache der dortigen Tuberkulose-Erkrankungen zu unterrichten.

Berlin, 16. Mai. Wie 'Tempo' zu berichten weiß, steht für das nächste Jahr eine allgemeine Meistbietung bevor. Am 1. Januar 1932 werden die nach der Inflation geschaffenen Aufwertungshypothenen fällig. Es wird also eine reichsweite Regelung für die Verzinsung der Aufwertungshypothenen erfolgen müssen...

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag nahm heute in zweiter Beratung eine große Ausdrucks-Resolution des Reichspräsidenten, des Reichsministers des Reichsanwaltschafts und des Reichsanwaltschafts an. Bei dem Haushalt des Reichspräsidenten entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, in die auch Reichsjustizminister Dr. Bruns teilnahm.

Berlin, 16. Mai. Nach einer Mitteilung des Volkspräsidenten würden am 4. Mai in einem Lokal in Weidweg (Kro. Niederborn) zwei Mitglieder der Schmalen-Kapelle einer Berliner Abteilung der S.D.D.P. einen Bubenstreich. Sie schleppten ein im Saale hängendes Bild des Reichspräsidenten in den Garten und hängten es an einem Baum auf.

Elbeck, 16. Mai. Heute nacht ist zu den acht Opfern des Kindermordes ein weiterer Todesfall hinzugekommen. Näherdem sind noch drei Erkrankungen eingetreten, jedoch nur zwei in der B. Z. berichtet, 5 Erkrankungen vorliegen. Alle diese Kinder schwanden in Lebensgefahr. Nach einer Blüthenperiode sind zwei weitere Kinder gestorben, jedoch im ganzen jetzt 11 Todesopfer zu beklagen sind.

Wienburg, 16. Mai. Im großen Krater am Hochberg erfolgte ein Ausbruch in großem Ausmaß. Nachdem Anfangs nur kleine Erdstöße zu bemerken waren, sank der Wasserspiegel im Krater am letzten nachmittag plötzlich um vier Meter und ist alle im Wasser schwimmenden Bäume mit sich fort. Ebenso sackten die anderen Teile des nördlichen Steilhangs weiter nach. Dadurch verließen jetzt die oberen Ränder ihren Halt und stürzten nun ununterbrochen in größeren Partien mit donnerndem Getöse von der erheblichen Höhe herab in den Krater, wo alles restlos verschwindet.

Deuten, 16. Mai. Gestern nachmittag ereignete sich in Deuten in einem Schanklokal eine schwere Blattd. Um einer Zigarette willen, die der Stubenarbeiter Barch dem Stubenarbeiter Teclorowski überreichte, verlor Teclorowski dem Barch mit seinem Messer einen Schnitt in die linke Brustseite, jedoch dieser schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er kurz darauf infolge innerer Verblutung verstarb; der Stich hatte die Herzhöhle getroffen. Bei seiner Verhaftung setzte Teclorowski den ihm festgenommenen Beamten heftigen Widerstand entgegen; das Lokal mußte polizeilich geschlossen werden, da sich eine größere Menschenmenge angeammelt hatte.

Berlin, 16. Mai. Die Denkschrift Blandos über die Schaffung einer europäischen Staatenvereinigung ist in den letzten Tagen der französischen Reichstagen und Senats in allen Hauptstädten der Welt zugestellt worden. Morgen Samstag, gegen Ende des Nachmittags, wird das Dokument veröffentlicht werden.

Berlin, 16. Mai. Bei einer Besprechung mit Tardieu und Maginat nahmen die Generäle Wengand und Gullenbaum ernstliche Schwierigkeiten wegen der Einhaltung des Räumungstermins. Wengand (Wengand), 16. Mai. Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Angehörigen der Gendarmen, die die Lieferung alkoholischer Getränke an Schankwirtschaften durch Regierungsbeamte verhindern wollten, wurden ungefähr 10 Personen verwundet.

Bombay, 16. Mai. Frau Kamalabai Chhatrapati, die Schwägerin der Frau Kishi, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bombay, 16. Mai. Wie die liberalen Kreise erklären, ist ein Schritt der Regierung zum Zwecke der Ablehnung von Verhandlungen mit Gandhi demnach zu erwarten.

Wahab, 16. Mai. Der hier tagende Volltag der Nationalkongresse nahmen eine Reihe von Beschlüssen an, die zur Förderung und Behebung des Selbstmordes des indischen Angehörigen verschiedene Maßnahmen empfiehlt, wie z. B. Boghoff der aus-

ländischen Stoffe, der deutschen Bank- und Schiffsverkehrsorganisationen und ähnlicher Unternehmungen, sowie Ausdehnung der Bewegung gegen das Salzmonopol.

Gemeinden und Mineralwassersteuer.

Stuttgart, 16. Mai. Die Sozialdemokratie hat im Landtag eine große Anfrage gestellt betr. den Anteil der Gemeinden an der Mineralwassersteuer. Durch Erlass des Innen- und des Finanzministeriums vom 22. April 1930 ist bestimmt, daß die Gemeinden als weitere Ueberweisung aus dem dem Lande für das Rechnungsjahr 1930 neu zuzulegenden Einnahmen aus sonstigen Reichsteuern (Viersteuer, Mineralwassersteuer) 0,50 Mark auf den Kopf ihrer Wohnbevölkerung und 1 v. H. ihres allgemeinen steuerpflichtigen Grundkatasters erhalten. Nach § 15 des Mineralwassersteuergesetzes vom 15. April 1930 sind die Länder verpflichtet, ihre Anteile an dieser Steuer in voller Höhe den Gemeinden zu überweisen. Die Ueberweisung an die Gemeinden ist durch Landesgesetz zu regeln. Das Staatsministerium wird gefragt, wann der Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung dieser reichsrechtlichen Vorschriften, die in dem vom Landtag am 11. April d. J. beschlossenen Änderungsbescheid zur Landessteuerordnung nicht berücksichtigt sind, dem Landtag zugehen wird?

Kampf der Arbeitslosigkeit.

Stuttgart, 16. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion brachte im Landtag folgende große Anfrage ein: Die Lage des Arbeitsmarktes weist im Vergleich mit dem Vorjahr eine katastrophale Verschlechterung auf. Welche Maßnahmen gedenkt das Staatsministerium zu treffen, um den verheerenden Folgen der Wirtschaftskrise ohne Zögern wirksam zu begegnen? Ist das Staatsministerium insbesondere bereit, zum Zweck der Arbeitsbeschaffung a) der von den Gemeinden und Amtsvorstehern aus eigener Möglichkeit geplanten Finanzierung dringlicher Bauarbeiten keine Schwierigkeiten zu bereiten; b) den Gemeinden und Amtsvorstehern unersetzliche oder niederwertige Darlehen bzw. ausreißende hohe Zuschüsse aus staatlichen Mitteln zu gewähren; c) die Württ. Forstdirektion zu veranlassen, in den Staatsforsten, namentlich des Schwarzwaldes, alsbald Notstandsarbeiten bereitzustellen und ohne Zögern in Angriff zu nehmen; d) den weiteren Ausbau des Verkehrsnetzes in der Umgebung von Stuttgart unter weitestgehender Beteiligung des Staates sowie die Elektrifizierung der Vorortlinien der Reichsbahn mit allem Nachdruck zu betreiben und Teile dieser Gesamtlösung dem Staat zu fördern, das mit den Arbeitslosen demnach begonnen werden kann; e) die Verhandlungen mit den beteiligten Gemeinden wegen Ausführung des Redarbeitsbüros zwischen Redarbeitsrat und Böhlingen sofort wieder aufzunehmen und so rasch als möglich zum Abschluß zu bringen?

Die Amerikaschiffe des Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 16. Mai. Aus aller Welt sind die Passagiere für die Stadtdampfer des Graf Zeppelin nach Süd- und Nordamerika in Friedrichshafen eingetroffen. Dr. Cäener hat den Start am Sonntag nachmittag bei trübem Wetter vorerst auf 4 Uhr festgelegt, damit das Luftschiff rechtzeitig das gestrichelte Wetterloch bei Belcanon erreicht. Bei klarem Wetter wird er aber erst am Sonntag abend um 7 Uhr starten. Die Reise geht über Lion-Marville-Gibraltar nach Sevilla, wo Dr. Cäener am Montag zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags eintrafen wird, um dem Luftschiff eine Nachfüllung zu geben. Dadurch ist es möglich, noch weitere Flüge mitnehmen zu können. In Sevilla steigen neue Passagiere an Bord. Dienstag früh trifft ein Sonderzug aus Deutschland in Sevilla ein und bringt eine große Menge Passagiere mit. Der Start in Sevilla erfolgt Dienstag nachmittag zwischen 8 und 9 Uhr. Nun beginnt das Hauptstück der Studienreise: Die Strecke Sevilla-Bernambuco, die die künftige Postlinie zwischen Deutschland und Brasilien werden soll. Dr. Cäener will diese Strecke in 4 bis 4 1/2 Stunden zurücklegen. Innerhalb des Kolonialgürtels wird das Luftschiff in Regenwetter hinein kommen. Dann aber direkt das Wetter gut sein. In Bernambuco ist ein Ankerort errichtet und es sind alle Vorbereitungen zum Empfang getroffen. Dr. Cäener rechnet mit einer glatten Rundfahrt nach Süd- und Nordamerika und mit einer glücklichen Heimkehr. Die Fahrstrecke bei dieser Südamerika-Fahrt dürfte über 2000 Kilometer betragen und in 17 Tagen zurückgelegt werden. Der erstmalige Versuch eines Luftschiffes die südliche Erdhälfte zu überfliegen, ist ein Vorhaben von bedeutender Höhe. Ein Grad Temperaturerhöhung bedeutet einen Verlust von rund 30 Kilo Treibstoff, 12 Grad Differenz bedeuten also fast 5 Tonnen Anstieg weniger. Deshalb müssen auf den verschiedenen Landstationen die Betriebsstoffe nachgefüllt werden. Das sind Tragnas, Brennstoff (Alkanol), Benzin, Öl und Wasser. Niederschläge auf dem großen Atlantik bedeuten eine enorme Belastung und damit Verringerung der Tragfähigkeit. Aber der Regen trocknet auch schneller in den Tropen. Der Fahrpreis für die Strecke Friedrichshafen-Friedrichshafen einschließlich etwaiger Rundflüge über Südamerika und Havanna beträgt 600 Dollar, von Sevilla-Sevilla über Südamerika und Havanna 900 Dollar. Die Preise für die Einzelstrecken sind folgende: Friedrichshafen-Sevilla 50 Dollar, Friedrichshafen-Rio de Janeiro oder Bernambuco (falls in Rio keine Landung) 220 Dollar; für Friedrichshafen-Bernambuco 200 Dollar, Friedrichshafen-Havanna oder Lahebur (falls in Havanna keine Landung) 250 Dollar; für Friedrichshafen-Lahebur 100 Dollar; für Friedrichshafen-Sevilla-Lahebur-Sevilla 620 Dollar; Lahebur-Friedrichshafen 220 Dollar. In den Fahrpreisen inbegriffen sind die Versicherungsprämien. Diese betragen bei Unfallfall 50000 Mark, bei Todesfall 25000 Mark und bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit täglich 25 Mark Entschädigung. Das Luftschiff selbst ist bei der Südamerika-Fahrt mit 12 Millionen versichert, die Besatzungsmannschaft bei Todesfall zusammen mit 1,5 Millionen Reichsmark.

Koalitionstrife in Bayern?

München, 16. Mai. Zur Deckung des Defizits hatte Finanzminister Dr. Schmelze die Einführung einer Schlachtsteuer vorgeschlagen. Im Ministerrat hat der dem Bayerischen Bauern- und Mittelstand angehörige Landwirtschaftsminister Dr. Feßl gegen die Vorlage der Schlachtsteuer gestimmt. Auch eine heute abgehaltene Sitzung der Koalitionsparteien, die sich mit der Schlachtsteuer bezug. der Deckung des Defizits durch diese Vorschläge beschäftigte, ist ergebnislos verlaufen, da der Bauernstand die Schlachtsteuer abgelehnt hat. Dazu schreibt das Organ der Bayerischen Volkspartei, der 'Bayerische Kurier', unter der Ueberschrift: 'Eine Koalitionstrife in Bayern?' - Rüdtritz Dr. Schmelze am 1. Juni? u. a.: Finanzminister Dr. Schmelze hat erklärt, daß er zurücktreten werde, wenn bis zum 1. Juni 1930 keine Wende geschaffen sei. Dr. Schmelze hält an seinem bereits dargelegten Standpunkt fest, daß er auf der Annahme der Schlachtsteuer bestehe, solange die Parteien nicht für entsprechende anderweitige Deckung Sorge.

Stillelegungen und Kündigungen in der Industrie des Westens. Essen, 16. Mai. Infolge Abfalls der Räumungsfrist kommen bei der August-Toblen-Dünne in Damborn morgen

die am 3. Mai d. J. gekündigten 700 Arbeiter zur Entlassung, nachdem der Antrag auf Auflösung der Betriebsrat genehmigt wurde. Es ist in Aussicht genommen, die seit 3 Monaten still liegende Schlachtmühle wieder in Betrieb zu setzen. 42 Mann werden dadurch Beschäftigung erhalten. Das Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Die Feste Seebien in Dersien bei Hamm hat vorförmlich Anträge gestellt auf Entlassung von 500 Arbeitern, die Feste Leopold in Dorsien hat zum 15. Juni 50 Bergarbeiter gekündigt, nachdem schon 50 Arbeiter zur Entlassung gekommen waren. Die Grube Ruffenberg bei Baaden im Siegburg-Kreis hat ihren Arbeitern durch Kündigung bekannt gegeben, daß mit dem 1. Juni d. M. die Arbeiten eingestellt werden. Als Grund wird Abmangel angegeben. Von der Maßnahme werden nahezu 300 Arbeiter betroffen.

Urteil des Verwaltungsgerichts in der Beleidigungsklage Grzesinski-Güßberg.

Halle, 16. Mai. Der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberleutnant a. D. Dürberg, hatte während seiner Propaganda-Reise für das Volksgesetz in einer Versammlung in Giesleben am 17. Oktober 1929 Ausführungen gemacht, die als Beleidigung des damaligen Innenministers Grzesinski aufgefaßt wurden. Der Minister stellte Strafverlangen gegen Dürberg, der vom Schöffengericht Giesleben wegen Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Das Verwaltungsgericht in Halle hob heute dieses Urteil auf und verurteilte Dürberg wegen formaler Beleidigung des Ministers zu 150 Mark Geldstrafe. Der gegen Grzesinski erhobene Vorwurf war, er habe sich als Ausführungsorgan des Reichsbundes betätigt, indem er den Stahlhelm verbot. Die satirische Bemerkung, die Dürberg daran knüpfte, der Minister verdienete dafür, den Kreuz der Ehrenlegion, es sei nur schade, daß er es nicht tragen dürfe; er hätte sich sonst damit bei seinen Kollegen wenigstens vom Oberleutnant unterscheiden, erkannte die Strafkammer als beleidigend an. Da das Vergehen aber gering sei, und fast noch an erlaubte Satire grenze, sei die Strafe zu ermäßigen.

Die Räumung am 30. Juni.

Genf, 16. Mai. Der französische Außenminister Briand hat in einer Unterredung die am heutigen Freitag vormittag kurz vor seiner Abreise mit dem Reichsaußenminister Curtius stattfindende Erklärung abgegeben, daß die französische Regierung am 30. Juni der Reichsregierung die völlige Räumung des Rheinlandes notifizieren werde.

Dr. Curtius und Briand hatten vor ihrer Abreise aus Genf noch einmal eine Unterredung über die jüngsten Zwischenfälle im besetzten Gebiet, dann aber auch über die Räumung selbst gehabt. Soweit die Räumung in Frage kommt, sind jetzt alle Zweifel beseitigt. Frankreich wird am letzten Räumungstag, also am 30. Juni, der Reichsregierung die vollkommene Freigabe des besetzten Gebietes durch eine Note mitteilen. Uneinig ist man sich über die Verhältnisse im besetzten Gebiet geblieben. Briand, der offenbar keine Räumung verweigert, hat bei der Generalität unbeliebt zu machen, hat sich nicht bereit gefunden, Befehle in der Richtung zu machen, daß keine weiteren Verfestigungen erfolgen. Es sieht sogar so aus, als ob Reichsaußenminister Curtius aus ihm auch nicht hat herausbringen können, welche Verfestigungen überhaupt noch in den nächsten Wochen geplant sind. Wir werden uns wohl auf mancherlei Ueberraschungen gefaßt machen müssen. Derr von Dösch soll verstanden, die von Curtius eingeleiteten Verhandlungen fortzuführen und zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Er hat auch schon mit Tardieu eine Unterredung gehabt. Aber Tardieu's Gegenüber ist wieder der Kriegsminister, der mit den Militärs zusammenhält, so daß wir wohl erst aufatmen können, wenn der letzte Mann das besetzte Gebiet verlassen hat. Wie man hört, sollen sich noch immer 3500 Mann, allerdings ohne Familienangehörige, in der dritten Zone aufhalten.

Großfeuer in Bergen.

Oslo, 16. Mai. Die Stadt Bergen leidet seit Freitag nachmittag zu einem großen Teil in Flammen und es besteht Gefahr, daß eine ebenso große Katastrophe eintritt wie der vernichtende Brand in Bergen vor mehreren Jahren. Das Feuer brach gegen 1/2 Uhr nachmittags in einem Wohnhaus am Hafen aus, ergriff einige in der Nähe liegende Kohlenlager und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit auf die aus Holz ausgeführten Gebäudekomplexe aus. Ein Stadtteil nach dem anderen ging in Flammen auf und trotz größter Anstrengungen sämtlicher Feuerwehren Bergens und der Umgebung wüthete das Feuer noch jetzt mit unveränderter Gewalt fort. - Bergen, eine Stadt von 10000 Einwohnern, die durch ihren starken Schiffsverkehr und durch ihren ausgedehnten Handel eine der bedeutendsten Wirtschaftszentren Norwegens bildet, wurde bereits früher einmal von einem verheerenden Brand heimgesucht. Am 16. Januar 1916 wurde ein Drittel der Stadt durch ein Großfeuer zerstört, wodurch 20-30000 Einwohner obdachlos wurden.

Feldreue.

Der am Dienstag den 20. Mai ds. Js. fällige Vieh- u. Krämermarkt



wird unter nachstehenden Bedingungen abgehalten:

- 1. Aus Maul- und Klauenseuche-Sper- und Beobachtungsgebieten darf Vieh nicht zugeführt werden.
2. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Vieh aus den benachbarten bairischen Bezirken wird zugelassen, wenn bürgermeisteramtliche Ursprungszeugnisse und für Händler bezichtigte Gesundheitszeugnisse beigebracht werden, woraus die Seuchenfreiheit des Herkunftsorts ersichtlich ist.
Den 16. Mai 1930. Schultheißenamt.

Jeden Tag Geld

können Herren verdienen durch Verkauf eines Besserters an Landwirte. Julius Gayde, Pforsheim, Güllnerstraße 1.

Birkenfeld. Einige Wogen

Dung zu verkaufen Kirchweg Nr. 31.

Die beste Reklame ist u. bleibt das Zeitungsinsert



